

J.N. 35441

Wien 3. November 1892.



Sehr geehrte Herr!

Ihre Kraybände sende ich Ihnen  
gleichzeitig die Ungewissheiten sind bitter nicht  
durch eine Zeile zu erklären, im Fall  
Ihnen das Buch nicht gekommen sollte.

Für Ihre freundlichen Patrozinien  
insbesonderlich der „Parlamentarier“ meinen besten  
Dank. Ich wurde öfter in Erwägung gezogen.  
Es folgt Beichte u. wie an der nötigen  
Passivierung, um nicht mit dem Stillsitzen ge-  
befassen. Ich bin in Folge von Familien-  
angelegenheiten so verunruhigt, dass ich über  
keine Arbeit nachdenken kann. Aber  
das wird bald vorüber sein, und  
dann will ich mich der Herausgabe  
des Stücks mit voller Hingebung  
widmen.

Was die Unzufriedenheit anbelangt, so  
geht meine unerschütterliche Meinung dahin,  
dass man in einem Stücke nur die Familie  
Kurland selbst zum Mittelpunkt der Handlung  
machen dürfte und alles übrige lassen  
müsste, was mit der Person und dem  
Schicksale der Familie nicht in unmittel-  
barem Zusammenhange steht. Man müsste vom  
dem Titel umändern und einen wählen, der  
auf den Namen der Familie Beziehung hätte:  
Vielleicht wage ich selber einen Versuch -  
was Sie jedoch, bitte, nicht abhalten  
soll, Thesen über die Sache zu wirken.  
Ich würde sie gerne weiter so wie so nichts  
zu Stande bringen, vielmehr, wahrschein-  
lich sogar, auch einen blossen Vor-  
satz unangeführt lassen.

Ich bin unglaublich, es etwas von mir  
auf der Bühne kommt, und was auch  
wie das sein wird!

Mit besten Grüßen und aller  
Hochachtung

Herr

Emilie Mataja.

(Quint Marriot.)

EMILIE MATAJA  
WIEN  
III. Bechardgasse 22



